

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 52 (1977)
Heft: 11

Artikel: Generalleutnant Karl Lennart Oesch : finnischer Heerführer schweizerischer Abstammung
Autor: Hofmann, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706050>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

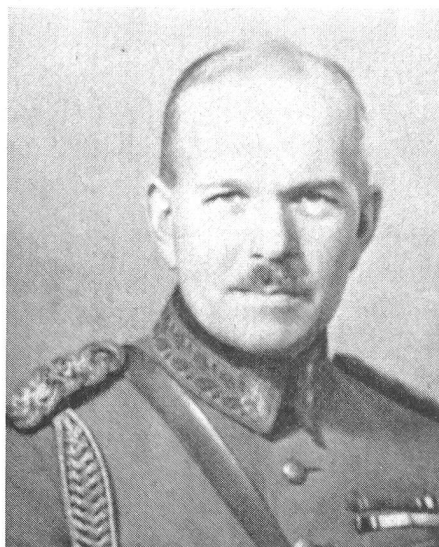
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Generalleutnant Karl Lennart Oesch finnischer Heerführer schweizerischer Abstammung

Oberstleutnant Hermann Hofmann, Uetendorf



General K. L. Oesch

Am 8. August dieses Jahres beging in Helsinki der frühere finnische Generalstabschef und bekannte Heerführer Generalleutnant Karl Lennart Oesch die Feier seines 85. Geburtstages. Wir haben in der Schweiz guten Grund, dieses hohen Militärs zu gedenken, fliesst doch in seinen Adern bernisches Bauernblut.

Der heute hochbetagte Heerführer entstammt einem alteingesessenen Bauerngeschlecht. Sein Vater, im Volksmund «Chehr-Chrigi» genannt, wurde im Kehr auf der Oberlangenegg geboren und verbrachte seine Jugend in einer kinderreichen Bauernfamilie. Da auf dem väterlichen Heimwesen in Oberlangenegg nicht alle Söhne ihr Auskommen gefunden hätten, entschloss sich Christian Oesch im Jahre 1880 — er war damals 20jährig —, die Schwarzenegg zu verlassen und nach Finnland auszuwandern, um hier eine eigene Existenz aufzubauen. Zu jener Zeit befand sich dieses Land noch unter russischer Herrschaft. Christian Oesch interessierte sich vorerst für das Hotelfach, erkannte aber bald einmal, dass sich in Finnland gute Chancen für Käser zeigten, und dies veranlasste ihn schliesslich, mit einem Verwandten, der aus dem Simmental stammte, eine eigene Käserei zu gründen. Zweimal besuchte «Chehr-Chrigi» seine alte Heimat; das eine Mal, um seine künftige Gattin, Anna Barbara Stegmann vom Aetenbühl auf der Oberlangenegg, zu holen. Durch zähen Fleiss, nie erlahmende Ausdauer und muntere Unternehmungslust, zugleich tatkräftig unterstützt von seiner Gattin, arbeitete sich Christian Oesch zum Käsermeister empor und gründete später auf finnischem Boden mehrere Käsereien und Molkereien.

Seine Gattin schenkte ihm drei Töchter und sechs Söhne. Der jüngste Sohn, Karl Lennart, erblickte am 8. August 1892 in Pyhäjärvi bei Viipuri auf der Karelischen

Landenge das Licht der Welt, in jenem Gebiet also, wo der aufgeweckte Käsersohn schweizerischer Abstammung in spätern Jahren im Range eines Generals finnische Heimatlande verteidigen sollte.

1911 schloss Karl Lennart Oesch erfolgreich sein Studienexamen ab und widmete sich hierauf an der Universität in Helsinki dem Studium der Naturwissenschaften. Dann aber trat im Jahre 1915 eine entscheidende Wendung in seinem Leben ein, indem er sich entschloss, die militärische Laufbahn einzuschlagen.

*

Die Geschichte des finnischen Volkes zeigt uns, dass Finnland nahezu in allen Jahrhunderten in Kriege verwickelt gewesen ist. Es waren dies Prüfungen schwerster Art. Im letzten Jahrhundert war es ein zähes Ringen um die Freiheit, vorerst gegen die schwedische und später gegen die russische Oberherrschaft.

*

Man versteht, dass in einer Zeitepoche, in der in Finnland der Wunsch nach Freiheit und Unabhängigkeit immer breitere Schichten erfasste und schliesslich zum offenen Kampfe führte, die ausgelöste Grundwelle das junge finnische Volk mitriss und auch den 23jährigen Studenten der Naturwissenschaften in Helsinki nicht unberührt liess. Karl Lennart Oesch zeigte jetzt ein lebhaftes Interesse für die sogenannte finnische «Jägerbewegung». Als die Verbitterung im Lande immer grösser wurde, entstand kurz nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges in Finnland die «Jägerbewegung», die sich zum Ziele setzte, das Vaterland von der Unterdrückung und vom russischen Joch zu befreien. Karl Lennart Oesch schloss sich dieser an und fuhr nach Deutschland zur militärischen Ausbildung, die im Lockstedter Lager in Holstein innerhalb des finnischen Jägerbataillons 27 stattfand. Die Finnen schufen dieses Bataillon mit Zustimmung Deutschlands, und die Ausbildung erfolgte unter der Leitung deutscher Offiziere. Dieses Bataillon Freiwilliger kam im Ersten Weltkrieg zum Einsatz und kämpfte an der deutschen Ostfront vom Mai 1916 bis in den Herbst 1917 gegen die Russen. Nach Ausbruch der Revolution in Russland überstürzten sich die Ereignisse in Finnland. Zu Beginn des Jahres 1918 bestanden zwei Lager: auf der einen Seite die «Roten», das waren die russischen Militärs in Finnland und die extremistischen Arbeiter, auf der andern die «Weissen», die Regierungspartei. Auf einer abenteuerlichen Fahrt mitten durch das von der Revolution bereits aufgewühlte russische Gebiet kehrte Mannerheim in seiner russischen Generalsuniform Mitte Dezember 1917 nach Helsinki zurück. Er übernahm sogleich die Führung der Regierungspartei. Der unvermeidliche Bürgerkrieg brach aus und dauerte fünf Monate, vom Januar bis zum Mai des Jahres 1918. Jetzt schlug die grosse Stunde für das Jägerbataillon 27. Unmittelbar nach Ausbruch

des finnischen Freiheitskrieges, es war im Februar 1918, wurde es — und mit ihm Karl Lennart Oesch, der inzwischen zum Hauptmann befördert worden war — über die Ostsee nach Finnland transportiert. Seinem Vaterlande, das im Kampfe gegen die Rote Armee stand, wollte der kriegserfahrene junge Hauptmann beistehen. Er fühlte sich dazu um so mehr verpflichtet, weil die Russen bereits das väterliche Gut heimgesucht und Verwüstungen angerichtet hatten.

Das Jägerbataillon 27 wurde, weil es in der jungen finnischen Armee Kaderaufgaben zu übernehmen hatte, aufgelöst. Das bedeutete freilich nicht das Ende der «Jägerbewegung», denn in der «Weissen Armee» wurden sogleich drei Brigaden Jäger zu Fuss und ein Regiment Jäger zu Pferd gebildet. Es war keine leichte Aufgabe, eine neue Armee zu schaffen und sie sogleich für den Krieg zu verwenden. In dieser beschleunigten Aufbau- und Organisationsarbeit erwachsen Hauptmann Oesch neue, wichtige Aufgaben. Als die Weissen bei Vippula die Front durchbrachen, stand er an der Spitze eines Jägerbataillons und erwarb sich bei Rautu besondern Ruhm. Noch im Jahre 1918 wurde Karl Lennart Oesch zum Major befördert.

Nach dem Friedensschluss schloss er den Bund der Ehe mit der Finnin Aitanga Niskanen. Im Jahre 1921, als er Oberstleutnant wurde, übernahm er ein Regimentskommando, das er bis 1923 innehatte. Da im Zuge des Aus- und Aufbaues der finnischen Armee Karl Lennart Oesch wichtige Aufgaben zugedacht wurden, erfolgte 1923 seine Abkommandierung nach Frankreich, wo er von 1924 bis 1926 die Ecole supérieure de Guerre besuchte. 1923 wurde er Oberst, und im folgenden Jahr, unmittelbar nach seiner Rückkehr, wurde Karl Lennart Oesch Chef der finnischen Kriegsakademie. Hier, auf verantwortungsvollem Vertrauensposten, wirkte er bis 1929. Divisionskommandant war er von 1929 bis 1930. Mit 38 Jahren war er bereits Chef des Generalstabes. Dass er diese Charge von 1930 bis 1940 mit Auszeichnung versah, bezeugen zwei weitere Beförderungen in diesem Zeitraum: 1931 Generalmajor und 1938 Generalleutnant.



Von rechts nach links: Feldmarschall Mannerheim, Staatspräsident Ryti, Generalleutnant Oesch



K. L. Oesch als Generalmajor

Während des Winterkrieges 1939/40 finden wir Oesch unter Mannerheim als Chef des Generalstabes im Hauptquartier. Gemäss Friedensvertrag von 1940 wurde die ganze Karelische Landenge mit der Stadt Wiborg, der Wiborger Bucht mit ihren Inseln, das westliche und östliche Ufer des Ladogasees mit den Städten Kexholm, Sortavala, Suojärvi, eine Anzahl Inseln im Finnischen Meerbusen, das Territorium östlich von Mäskjärvi mit der Stadt Kuolajärvi und ein Teil der Fischer- und Stednjhalbinseln der Sowjetunion einverleibt. Ausserdem erhielt diese das Recht, die Halbinsel Hangö als Marinestützpunkt zu pachten.

Man kann sich vorstellen, dass gerade der Verlust dieses Gebietes, wo Generalleutnant Oesch seine Jugendjahre zugebracht hat, für ihn schmerzlich gewesen sein mag. Und dennoch darf ihn heute, da 85 Jahre seines bewegten Lebens verflossen sind, die Gewissheit, dass die blutigen Opfer nicht umsonst waren, mit innerem Stolz erfüllen, gelang es doch dem tapfern und entschlossenen Volk der Finnen, das köstlichste Gut zu retten: die Freiheit und die Unabhängigkeit.

Generalleutnant Karl Lennart Oesch, der mit dem «Kreuz der Unabhängigkeit» ausgezeichnet wurde, hat im Winterkrieg die in ihn gesetzten Erwartungen in vorzüglicher Weise erfüllt.

*

Nach dem Winterkrieg wurde Oesch das Kommando des II. Armeekorps übertragen. Er hatte es vorerst 1940/41 inne und behielt es auch, als der finnische Krieg von 1941 bis 1944 ausbrach. Dann wurde er Kommandant der karelischen Armee und der Korpsgruppe Aunus (vom Februar 1942 bis Juni 1944). Als im Juni 1944 fortwährend neue finnische Divisionen und Brigaden von andern Fronten nach der Karelischen Halbinsel beordert wurden und die Lage sich bedrohlich verschlimmerte, fasste Marschall Mannerheim in seinem Hauptquartier in Mikkeli den Entschluss, Generalleutnant Oesch, dem an der Swirfront die beiden Generale Blick und Svenson unterstellt waren, aus dem Gebiete östlich

des Ladoga abzuverufen und ihm die Führung der Schlacht auf der Karelischen Landenge zu übertragen. Demzufolge wurde er am 15. Juni 1944 Oberbefehlshaber sämtlicher Streitkräfte auf der Karelischen Halbinsel, jenem Gebiet also, wo er geboren wurde und sein väterliches Heim lag. Heftig und äusserst kraftvoll wurden die russischen Angriffe geführt. Am 9. Juli wurden die beiden ersten Verteidigungslinien der Finnen durchbrochen, und in der dritten Linie gab es gefährliche Einbrüche. Finnischerseits war es nicht möglich, die ermüdeten und erschöpften Truppen rechtzeitig abzulösen. Dennoch gelang es, den Widerstand zu versteifen und einen Durchbruch zu verhindern. Am 1. August 1944 kam es zu einer dramatischen Zuspitzung der Krise; der letzte Akt der finnischen Tragödie ging seinem Ende entgegen. Nach und nach wurde es an den Fronten ruhiger und blieb es bis zum Abschluss des Krieges. Anfang September herrschte Waffenruhe an der finnisch-sowjetischen Grenze, und am 6. September flog eine vierköpfige finnische Abordnung von Helsinki nach Moskau, um dort die Kapitulation zu unterzeichnen. Ein harter Friede wartete dem finnischen Volk, das durch die Schläge des Schicksals aber nicht gebrochen wurde und auch seine Ehre und seine Freiheit nicht verlieren sollte.

*

Nach Abschluss des Friedens war Generalleutnant Karl Lennart Oesch kurze Zeit wieder Chef des Generalstabes und über-

nahm anschliessend das Kommando eines Armeekorps bis zum Herbst 1945. Darauf nahm er Abschied vom Militärdienst und wurde pensioniert.

Generalleutnant Oesch hat 1956 ein Buch mit dem Titel «Finnlands Schicksal wurde im Sommer 1944 auf der Karelischen Landenge entschieden» veröffentlicht. Der Verfasser dieser Zeilen bemühte sich mit Erfolg darum, dass dieses einzige Werk des Generals 1964 in deutscher Sprache im Verlag Huber & Co. in Frauenfeld erscheinen konnte. Das freute Oesch ganz besonders, und er dankte «für die gute Idee, dass mein finnisches Buch über Finnlands Entscheidungskampf 1944 auch in meiner alten Heimat in deutscher Übersetzung erscheinen durfte, und für die energische Mitwirkung bei der Verwirklichung der guten Idee».

*

Recht zahlreich sind heute die Nachkommen des 1880 nach Finnland ausgewanderten «Chehr-Chrigi». Alljährlich findet eine grosse Verwandtentagung statt, zu der jeweiligen auch Verwandte aus der Schweiz eingeladen werden. In einem Brief, den der Verfasser dieser Zeilen Ende August dieses Jahres von General Oesch erhalten hat, schreibt dieser, dass er vielleicht im nächsten Frühling eine Reise nach der Schweiz unternehmen werde. «Sehr verlockend wäre es», fügt er bei und schliesst mit den Worten: «Meine besten Grüsse Ihnen und meiner andern Heimat, die ich nie vergessen werde.»



Abonnements- Bestellschein

☐ Ich bestelle ein Jahresabonnement zum Preise von Fr. 22.—

☐ Ich schenke ein Jahresabonnement an:

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____ PLZ/Ort: _____

Der Besteller:

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____ PLZ/Ort: _____

Einsenden an: Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa